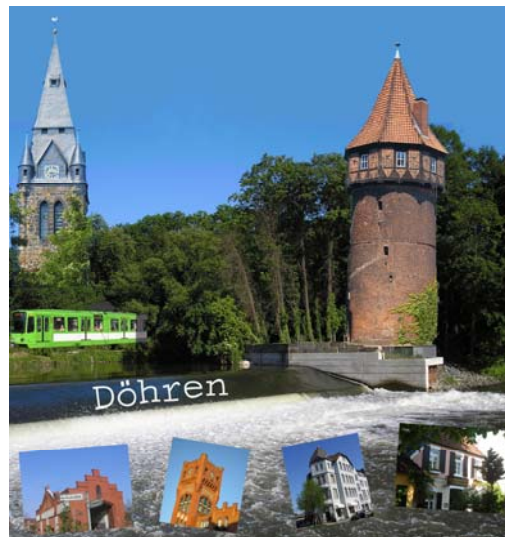
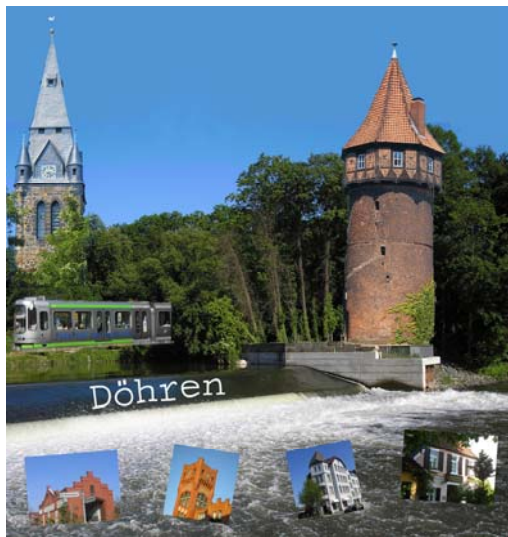


Integrative Stadtteilarbeit Döhren

Protokoll der AG Stadtteil-Image Döhren

Mittwoch, 13.09.2006, 18:30 bis 21:00 Uhr im Ansgarhaus Döhren



Beratung und Moderation

Oliver Kuklinski und Tobias Volbert

PlanKom

Brehmstraße 38

30173 Hannover

Tel. 0511/ 85 59 53

Fax. 0511/ 85 59 58

www.plankom.net/stadtteilarbeit

info@plankom.net

Ziel des Treffens

war es, die Arbeit der AG Image zu reflektieren und die Weiterarbeit zu planen.

Inhalt

1. Reflektion der Arbeit der AG Image 2
2. Entscheidung für die Weiterarbeit 6
3. Plakatentwurf..... 7
4. Unternehmensbefragung..... 7
5. Abschlussrunde (Was nehmen Sie mit?) 9

1. Reflektion der Arbeit der AG Image

Die Teilnehmer reflektierten in Gruppen die Arbeit der AG Stadtteil-Image Döhren bezüglich des Vorgehens der AG Image, der Beteiligung an der AG, der Zusammenarbeit in der AG und der bisherigen Ergebnisse der AG.

A) Vorgehen der AG Image

1. Wie sind wir vorgegangen?
 - Fachlicher Zugang (Experte)
 - 4 Stufen Vorgeben (Arbeitsprogramm)
 - Jedes Treffen hatte eigene Agenda
 - in den Treffen – Planung, Kleingruppen, Murmelgruppen (2-3 Personen), Einzelarbeit
 - Arbeitsaufträge vergeben bzw. übernommen
 - Planung und Struktur wurde von PlanKom vorgeschlagen
 - PlanKom führte
 - Zu schematisiert (z. B. Gruppenarbeit → Moderator, Schreiber, Zeitnehmer) hat nicht funktioniert
 - Bei Gruppenarbeiten wurden nur Ergebnisse vorgestellt
2. Was haben wir dabei in Bezug auf die Arbeitsweise gelernt?
 - Konsumhaltung hat sich z. T. eingestellt: PlanKom macht das schon!
 - Bei Zwischentreffen ohne PlanKom fehlte die Verbindlichkeit
 - Zu abstrakter, fachlicher Einstieg (z. B. Claims), weniger professionell wäre besser
 - Zu theoretischer Anspruch, der letztlich auch nicht erfüllt werden konnte
 - Strukturieren haben wir gelernt
 - An Dinge zu denken, auf die man selbst nicht kommt, die man nicht in seinem Blick hat
3. Wie sollte in Zukunft vorgegangen werden?
 - Mit mehr Verbindlichkeit der Teilnehmer
 - Mehr Raum für Anliegen
 - Weniger lange Gruppensitzungen (zu lange Gruppensitzungen schrecken Geschäftsleute ab)
 - Mehr Diskussion und Reflektion bei den Treffen
 - Mehr erkennbare Zwischenergebnisse
 - Abstände zwischen den Gruppensitzungen waren zu lang besser: kürzer und häufiger
 - Definiertere, zwingendere und genauere Aufgabenzuteilung bzw. Übernahme
 - Mehr auf Beteiligungsniveau der Gruppe eingehen. Mehr Vorgaben bzw. abkürzen. → Mehr Flexibilität zur Zielerreichung
 - PlanKom ersetzen durch Förderung des Zusammenhalts

B) Beteiligung an der AG Image

1. Wie war die Beteiligung?
 - Erst sehr großes Interesse, auch der bestehenden Netzwerke (Stadtteilrunde, AGDV, IDG, Bezirksrat, Kulturinitiative)
 - Anfangs erfreulich/ hoffnungsvoll im weiteren Verlauf enttäuschender Schwund
 - Befriedigend aber nicht kontinuierlich
2. Was lief gut?
 - Harter Kern war vorhanden, auf den man sich 100 % verlassen konnte
 - Beteiligung (im Forum) gut, fast alle aktiv dabei gewesen und konstruktive Mitarbeit
 - Atomsphäre sehr gut
 - Verständigung sehr gut
3. Was lief nicht so gut?
 - Aufgaben wurden übernommen jedoch nicht erfüllt
 - Teilnehmer wollten kommen, kamen aber nicht
 - Netzwerke haben sich nur zu Anfang engagiert und sind dann weggeblieben
4. Worauf ist zu achten?
 - Zu wenig Engagement/ Mitarbeit außerhalb der Gruppensitzungen
 - z. B. Gruppenarbeitsteilung, sonstige Arbeit, Heimarbeit außerhalb der Gruppe
 - Zu langsam
 - Verbindlichkeit
 - Verbindliche Vereinbarungen treffen und einhalten
 - Den Nutzen für die vorhandenen Netzwerke stärker betonen
 - Ressourcen von vornherein für die Umsetzung avisieren als Zielpunkt der Arbeit
 - Zu viele Gruppen waren außen vor (Vereine, Parteien, Kirchen...)/ Geschäftsleute sind nicht motiviert gewesen
 - Kleingruppen-Moderator aus der Teilnehmerschaft hat oft nicht die Kontrolle gehabt bei der Gruppenarbeit
 - Mehr Gruppen motivieren (Zugpferde)
 - Zusammenhalt fördern durch Teilnahme an
 - Begehungen
 - Empfängen von Volksbanken und Sparkassen
 - Stammtischtreffen
 - Lokaltreffen

C) Zusammenarbeit in der AG Image

1. Wie war die Zusammenarbeit? – Was lief gut?
 - Sehr angenehm, interessant und effektiv
 - Es wurde sehr viel über die Moderatoren vermittelt, aber wenig direkt, unvermittelt zusammen gearbeitet (wenig Eigeninitiative)
 - An den Abenden allgemein gute/ befriedigende Zusammenarbeit, in den Kleingruppen weniger
 - Selbstdarstellung und Eigeninteressen zum Teil zu stark gewesen
 - Zu wenig Kontakt außerhalb der Gruppe zwischen den Gruppenmitgliedern
 - Zusammenarbeit war gut. Die Probleme lagen woanders

2. Was ist Ihnen wichtig für eine gute Zusammenarbeit?
 - Mehr Eigeninitiative
 - Mehr Verbindlichkeit/ Verlässigkeit / Offenheit
 - Gegenseitige Wertschätzung und Respekt
 - Beiträge/ Inhalte sind wichtiger

D) Bisherige Ergebnisse der AG Image

1. Was haben wir erreicht?
 - Botschaften, Ideen für Botschaften-Transport: Kulturmobil
 - Querbeziehung zum Thema Lernladen und Kulturmobil
 - Eigen- und Fremdbild
 - Döhrener Qualitäten
 - Ansatzpunkte für Kooperationen mit der Wohnungswirtschaft, Immobilienbesitzern
 - Ziel der Imagekampagne
 - Arbeitsplan
 - Viele Ideen wie Zugpferde etc.
 - Außen-Image Döhren erfahren (Befragungen)
 - Wir sehen Döhren realistischer

2. Was ist uns besonders wichtig an diesen Ergebnissen?
 - Gute Grundlage
 - Potenzial für eine Kampagne & starke Partner zu finden wie z. B. die Wohnungswirtschaft und Unternehmen wie die VW-Stiftung
 - Ergebnisse müssen kommuniziert werden
 - Ziele sind definiert und Zielgruppen erarbeitet
 - Die Ergebnisse sollten knapp und übersichtlich dokumentiert werden und allen vorliegen

3. Was könnte noch erreicht werden?
 - Die breite Öffentlichkeit erreichen und Partner finden
 - Maßnahmen planen und umsetzen

Zusammenfassung der Punkte A bis D für die Weiterarbeit (Im Plenum gesammelt und diskutiert)

A) Vorgehen – Wie sollte in Zukunft vorgegangen werden?

- Kürzere & häufigere Treffen
- Mehr Vorgaben geben
- Flexibler reagieren in den Treffen
- Weniger schematisch vorgehen
- Weniger Abstraktheit in den Aufgaben
- Mehr erkennbare Zwischenergebnisse
- Kleingruppenergebnisse zusammenführen
- Mehr Raum für Diskussion/ Reflektion gewähren
- Mehr Raum für eigene Anliegen schaffen
- Zusammenhalt fördern
- Genauere Aufgabenverteilung, Verbindlichkeit schaffen
- Ergebniscontrolling einführen
- Ressourcennutzung zur Umsetzung der Ergebnisse vorher klären
- Mehr projektbezogenes Arbeiten

B) Beteiligung – Worauf ist zu achten?

- Zusammenarbeit fördern:
 - Zusammengehörigkeit
 - Stammtische
 - Mehr Anlässe schaffen
- Mehr gemeinsame Aktionen, wie z. B. Vorort-Rundgang
- Motiv-Forschung der AG Teilnehmenden betreiben
- Rollen in den Kleingruppen funktionierten nicht gut
- Mehr Spaß
- Mehr Verbindlichkeit
- Mehr den Nutzen fokussieren
- Die Umsetzungsressourcen vorher avisieren

C) Zusammenhang – Was ist Ihnen wichtig für eine gute Zusammenarbeit?

- Mehr Kontakt außerhalb der Treffen
- Mehr Referate aus der AG Teilnehmerschaft
- Mission muss deutlich werden
- Eigeninitiative
- Verbindlichkeit

D) Bisherige Ergebnisse – Was könnte noch erreicht werden?

- Maßnahmen umsetzen
- Partner finden für die Maßnahmenumsetzung
- Kommunikationsstrategie entwickeln, um die Öffentlichkeit einzubinden

2. Entscheidung für die Weiterarbeit

Herr Oliver Kuklinski zeigte den Teilnehmern zwei Varianten der Weiterarbeit auf:

1. Variante: Die Gruppe arbeitet ohne PlanKom weiter, setzt sich neue Ziele und erarbeitet einen Arbeitsplan.
2. Variante: Die Gruppe beendet die Arbeit jetzt, vereinbart eine letzte Zielformulierung und geht die letzten Schritte.

Die Gruppe stimmte über beide Varianten ab und entschied sich mit 3 zu 2 Stimmen für die Variante 2. Herr Winter schlug dann eine dritte Variante vor, die AG für **4 Wochen** intensiv weiter zu führen und die weiterentwickelten Ergebnisse dann an eine Nachfolgegruppe/ Institution zu übergeben.



4 Wochen Strategie

Ziel: Nachfolger für die AG Image finden, diesen ein Handlungspaket übergeben, mit:

- aufbereiteten Erfahrungen aus der AG
- Ideen für Unternehmen als Unterstützer & wie diese zur erreichen sind
- Ideen, wie man an städtische und andere Unterstützer bzw. Gelder kommt

Terminfolge: alle 2 Tage

(Verhandlungssache)

Ort: nach Vereinbarung

1. Treffen findet am **Do.**

21.09.2006, 18:30 – 21 Uhr statt.

Herr Winter und Herr Himstedt telefonieren diesbezüglich mit den

AG Mitgliedern. Herr Zimmer überlegt, sich anzuschließen. Alle Interessierten sind ebenfalls herzlich zur Mitwirkung eingeladen und melden sich bitte bei Herrn Winter oder Herrn Himstedt.

3. Plakatentwurf

Herr Schwarzer stellte zwei Plakatentwürfe vor, die das Plakat „Nach Döhren gehören“ ersetzen könnten. Das Meinungsbild der Gruppe bezüglich dieser Entwürfe war gut.



4. Unternehmensbefragung

Die Fragebögen wurden bei drei größeren döhrener Unternehmen, der Volkswagen-Stiftung, dem TÜV-Nord und Toto-Lotto Niedersachsen, zur Befragung der Mitarbeiter abgegeben. Insgesamt 29 Personen vom TÜV-Nord und der Volkswagen-Stiftung haben den Fragebogen ausgefüllt zurückgegeben. Die Auswertung erfolgte von Herrn Wiesner.

Was fällt Ihnen zu Döhren ein?

Die Freiraumqualitäten von Döhren in Form des allgemeinen Grüns im Stadtteil und der nahen Leinemasch spielten mit insgesamt 21 Nennungen (22,1%) die größte Rolle. Gefolgt von 10 Nennungen (10,5%) aus dem Bereich Unternehmen, Geschäfte und Gastronomie. Mit 7 Nennungen (7,4%) folgt auf Rang 3 der Fiedeler Platz.

Welches Bild haben Sie von Döhren?

Durch die Auswertung lässt sich festhalten, dass die Mitarbeiter von döhrener Unternehmen ein überwiegend positives Außenbild von Döhren haben.

Insgesamt bildeten sich sieben positive Themenschwerpunkte und 6 negative heraus.

<i>Positive Themenschwerpunkte</i>	<i>Negative Themenschwerpunkte</i>
Atmosphäre (18)	Verkehr (8)
Grün/ Freizeit (13)	Atmosphäre (6)
Verkehr (9)	Geschäfte (6)
Wohnen/ Architektur (7)	Grün/ Erholung (5)
Geschäfte Gastronomie (4)	Sauberkeit (3)
Lage (3)	Sonstiges (1)
Sonstiges (6)	

Soziale Verknüpfung mit Döhren

Von 29 Befragten die Döhren kennen, gaben 22 Personen (75,9%) an, dass sie eine oder mehrere Personen kennen, die in Döhren wohnen oder aktiv sind. 7 Befragte (24,1%) verneinten diese Frage. In Kombination mit den Antworten auf die Frage „Wie oft sind Sie in Döhren?“, kann man ableiten, dass Döhren bei den Mitarbeitern überwiegend positiv wahrgenommen wird. So gab gut die Hälfte der Befragten an, dass Sie mehrmals in der Woche in Döhren sind. Dabei sind die Hauptgründe für den Aufenthalt (insgesamt gab es 95 Nennungen), neben der Arbeitsstelle, Arztbesuche (14,7%) und Einkaufen (14,7%). Im Mittelfeld bewegen sich Gründe wie der Besuch von Freunden oder Bekannten und Gastronomie mit jeweils 10,5%. Für Freizeitaktivitäten wird Döhren von den meisten Befragten jedoch kaum genutzt. Lediglich 3,2% gaben an auch ihre Freizeit in Döhren zu gestalten.

Festzuhalten wäre, dass auch wenn sicher einige Tätigkeiten wie Arztbesuche und Einkaufen nur einen relativ kurzen Aufenthalt in Döhren erfordern, dies dennoch einen externen Kundenzuwachs und Kaufkraftzufluss für den Stadtteil durch die Mitarbeiter der döhrerer Unternehmen bedeutet. Im Bereich der Freizeitgestaltung scheint es jedoch noch Defizite in der Außendarstellung von Döhren zu geben. Hier sollte Döhren seine vorteilhafte Lage zum Maschsee und der Leinemasch stärker in die Waagschale werfen und die ortsansässigen Vereine müssen aktiver um die Mitarbeiter der hiesigen Firmen als Mitglieder werben.

Könnten Sie sich vorstellen in Döhren zu wohnen?

Bei der Frage ob sich die Befragten vorstellen könnten in Döhren zu wohnen, haben ganze 65,5% (19 Personen) mit „ja“ geantwortet. Nur 31% (9 Personen) können sich dies nicht vorstellen, während 3,4% (1 Befragte/r) keine Angabe machten.

Bei den Antworten bleibt insgesamt festzuhalten, dass bei den 44 positiven Aussagen die meistgenannten Aspekte auf die gute Infrastruktur des Stadtteils (Einkaufsmöglichkeiten, Verkehr), den hohen Freizeitwert durch die nahe Leinemasch und den Maschsee, auf die innenstadtnahe Lage und auf die schöne Architektur vieler alter Gründerzeithäuser und des Döhrerer Jammers zurückzuführen sind. Auch die Gastronomie und die angenehme

Stimmung im Stadtteil, sowie die Zusammensetzung der Bevölkerung wurden positiv hervorgehoben.

Die zehn negativen Antworten beziehen sich meistens nicht auf Döhren, sondern umschreiben subjektive Vorlieben oder persönliche Umstände (Familie etc.) die gegen ein Wohnen in Döhren oder allgemein in der Stadt sprechen. Direkt auf Nachteile Döhrens beziehen sich nur vier Antworten. Neben der dichten Bebauung mit wenig grün werden die hohen Immobilienpreise und der geringe Anteil an Einfamilienhäusern mit Garten genannt.

Insgesamt sind die Haltung und der Eindruck der Mitarbeiter der döhrener Unternehmen zu dem Stadtteil in dem sie arbeiten sehr positiv. Viele wohnen bereits in Döhren und weitere könnten es sich gut vorstellen. Hier gilt es anzusetzen, um der prognostizierten Bevölkerungsabnahme in Döhren entgegen zuwirken.

Haben Sie Kinder? Wenn ja wie viele?

69% (20 Personen) der Befragten, ein sehr hoher Anteil, geben an, dass Sie keine Kinder haben. Lediglich 9 Befragte haben Kinder, wobei der Durchschnitt bei dieser Gruppe bei genau 2 Kindern liegt.

Die Unternehmensbefragung zeigte, dass generell der Stadtteil von Unternehmen wie TÜV oder Totto Lotto als sympathisch angesehen wird. Es besteht bei den Mitarbeitern der Wunsch, länger in Döhren verweilen zu können, was Cafés etc. gewährleisten könnten. Außerdem würden viele Mitarbeiter gerne in Döhren wohnen. Somit ist eine positive Nachfrage aus dem Bereich Unternehmen für Döhren zu verbuchen. Negativ gesehen wurde hingegen der Schmutz, Müll und Dreck, welcher an vielen Stellen in Döhren (vor allem an der Fiedlerstraße und dem Fiedlerplatz) das Bild des Stadtteils beeinträchtigen.

5. Abschlussrunde (Was nehmen Sie mit?)

- Schön, Plakatentwurf kam gut an
- Es herrscht jetzt Klarheit
- Motiviert angekommen, jetzt nicht mehr
- Spaß gehabt und jetzt traurig